



PHD C. George Boeree:

Persönlichkeitstheorien

DONALD SNYGG & ARTHUR W. COMBS

[1904 - 1967]

[1912 – 1999]

Originaltitel: Personality Theories

[<http://www.ship.edu/~cgboeree/perscontents.html>]



Copyright 1998 C. George Boeree.
Shippensburg University, USA.

deutsche Übersetzung:
D. Wieser M.A., 2006

Index

Index	2
Einleitung	3
Das phänomenologische Feld	3
Ein Motiv	3
Angewandte Psychologie	4
Literatur	6

Einleitung

Manchmal erhält eine Theorie nicht die verdiente Aufmerksamkeit, weil sie zu einfach ist, zu klar, zu praktisch. Snygg und Combs Theorie ist ein gutes Beispiel dafür. Obgleich sie im Stillen einen Einfluss auf einige Humanisten hatte, wurde die Theorie im Allgemeinen kaum beachtet.

Zwar gibt es Parallelen, doch Carl Rogers Theorie klingt radikaler, George Kellys Theorie klingt wissenschaftlicher, und die europäische Phänomenologie philosophischer. Dennoch sollte die Theorie von Snygg und Combs hier Beachtung finden.

Das phänomenologische Feld

Zunächst gilt, "all behavior, without exception, is completely determined by and pertinent to the phenomenal field of the behaving organism"; (das Verhalten ist ausnahmslos vollständig von dem **phänomenologischen Feld** des sich verhaltenden Organismus bestimmt und diesem Feld zugehörig).

Das phänomenologische Feld ist unsere subjektive Realität, die Welt, derer wir uns bewusst sind, eingeschlossen der physischen Objekte, der Menschen und ihrer Verhaltensweisen, ihrer Gedanken, Bilder, Fantasien und Vorstellungen wie etwa Gerechtigkeit, Freiheit, Gleichheit und so weiter. Snygg und Combs betonen an erster Stelle, dass dieses Feld die eigentliche Materie der Psychologie darstellt.

Wenn wir also das Verhalten der Menschen verstehen und voraussagen möchten, müssen wir uns ihrem Feld nähern. Da wir es aber nicht unmittelbar beobachten können, müssen wir es von dem ableiten, was wir beobachten können. Wir können also das Verhalten aufzeichnen, Tests durchführen, mit der Person sprechen und so weiter – Snygg und Combs halten sich eine Vielzahl von Methoden offen. Wenn es dazu noch eine Vielzahl von Beobachtern gibt, werden wir letztlich eine Vorstellung von dem Feld der jeweiligen Person erlangen können.

Dann erst ist es möglich, das Verhalten eines Menschen zu verstehen und vorauszusagen, denn wie im Zitat oben angeführt, stellt das Verhalten eine vernünftige, zweckmäßige Reaktion auf das Feld der Person dar.

Ein Motiv

Damit sind wir bei Snygg und Combs Verständnis der Motivation angelangt: "The basic need of everyone is to preserve and enhance the **phenomenal self**, and the characteristics of all parts of the field are governed by this need"; (Das Grundbedürfnis jedes Menschen ist es, das phänomenale (?) Selbst zu bewahren und zu erhöhen sowie die Charakteristika aller Teile des Feldes, die von diesem Grundbedürfnis bestimmt werden).

Das *phenomenal self* ist die Sicht des Menschen bezogen auf sich selbst. Diese Sicht wird ein Leben lang entwickelt und basiert auf den physischen Merkmalen (wie derjenige selbst sie sieht), kulturellem Umfeld (wie derjenige es erlebt) sowie anderen persönlicheren Erfahrungen.

Hinweis: Wir versuchen das *phenomenal self* zu erhalten und zu verbessern, Es ist mehr als das physische Überleben oder die Befriedigung grundlegender Bedürfnisse. Natürlich sind der Körper und seine Bedürfnisse Bestandteil des Selbst, jedoch keine unausweichlichen Bestandteile. Ein Teenager,

der einen Suizidversuch unternimmt, ein Soldat, der den Märtyrer spielt oder ein Gefängnisinsasse oder jemand, der sich im Hungerstreik befindet, behandeln ihren Körper nicht gut. Dennoch aber erhalten sie ihre Bilder dessen, wer sie sind – und vielleicht verbessern sie diese Bilder sogar. Ihre physischen Existenzen haben für sie nicht länger dieselbe Bedeutung, die sie für uns wohl haben würden.

Achten Sie darauf, dass es nicht nur um den Erhalt, sondern auch um die Verbesserung des Selbst geht. Wir wollen nicht einfach sein, was wir schon sind. Wir wollen oft mehr sein. Snygg und Combs grundlegendes Motivationsprinzip enthält Alfred Adlers Gedanken der Kompensation von Unterlegenheit und das Streben nach Überlegenheit, Abraham Maslows Selbstverwirklichung und alle erdenklichen verwandten Konzepte.

Wir werden "mehr", so Snygg und Combs, durch **Differenzierung**, ein Prozess, bei welchem es darum geht, eine Form aus einem Hintergrund hervor zu ziehen. Beim Lernen geht es nicht um die Verbindung von Reiz und Reaktion oder die Verbindung von Reiz und Reiz oder sogar Reaktion und Reaktion. Beim Lernen geht es darum, die Qualität des eigenen "*phenomenal field*" zu verbessern, indem man ein Detail aus dem Durcheinander zieht, weil dieses Detail für die Person wichtig und bedeutungsvoll ist.

Das ist natürlich dasselbe wie George Kellys Gedanke der Konstrukte: Für Kinder ist die Hautfarbe irrelevant; später weisen andere das Kind darauf hin, dass die Hautfarbe Bedeutung hat. Hautfarbe tritt aus dem Hintergrund hervor; schwarz wird von weiß unterschieden; der Kontrast wird erlernt. Warum? In diesem Falle nicht, weil jemand dem Kind eine Verbindung zwischen Farbe und Charakterqualität gezeigt hätte, sondern weil das Kind es sich nicht leisten kann, Differenzierungen zu ignorieren, die für ihm wichtige Personen von Belang sind.

Das Beispiel zeigt, wie schön die Theorie sowohl zu entwicklungsbezogenen Themen als auch zu sozialpsychologischen Fragestellungen passt. Als Kinder und als Erwachsene, ob alleine oder in Gegenwart anderer, erhalten wir den Sinn dafür, wer wir sind, aufrecht und verbessern ihn, indem wir unsere Differenzierungen verfeinern und erneut verfeinern.

Angewandte Psychologie

Snygg und Combs beziehen sich auf klinische Belange, indem sie das Konzept der **Bedrohung** hinzufügen. Bedrohung ist das Bewusstsein der Bedrohung des phänomenalen Selbst ("the awareness of menace to the phenomenal self"). Idealerweise geht man mit angemessenen Handlungen und neuen Differenzierungen gegen die Drohung vor, welche die Fähigkeit der Person verbessern, mit zukünftigen ähnlichen Drohungen umzugehen.

Verfügt die Person nicht über Mittel, auf diese Weise mit der Drohung umzugehen, könnte sie oder er sich Ersatz- oder Sandsackmitteln zuwenden, welche die Drohung zwar für den Augenblick beseitigen, dem Selbst aber nicht auf lange Sicht dienlich sind. Abwehrmechanismen, neurotische und psychotische Symptome und sogar kriminelles Verhalten werden auf diese Weise erklärbar.

Dann geht es in der Therapie darum, die Klienten von den Sackgassen-Wahrnehmungen und Verhaltensweisen zu befreien ebenso wie von Denkmustern und Empfindungen, welche sie zum Schutz vor der Bedrohung eingerichtet haben.

"Therapy is the provision of a facilitating situation wherein the normal drive of the organism for maintenance or enhancement of organization is freed to operate."

Und konform mit Snygg und Combs flexiblem und pragmatischem Zugang kann dies geschehen, indem der Therapeut aktiv interveniert oder den Klienten dazu befähigt, je nach individuellem Bedürfnis des Klienten ihre oder seine eigenen Differenzierungen zu entdecken.

Snygg und Combs richten viel Aufmerksamkeit auf Erziehung, **Bedeutung** (*meaning*) ist in diesem Zusammenhang ihr Lieblingsbegriff. Lernen geschieht, wenn die dazu gehörenden Differenzierungen direkte Relevanz für die Bedürfnisse des Individuums haben, wenn also das Lernen für das Individuum bedeutungsvoll ist.

So lange Lehrer darauf bestehen, den Schülern Material einzutrichtern, das aus Sicht der Schüler keine Relevanz für ihr Leben hat, wird Erziehung ein beschwerlicher Prozess bleiben. Es ist merkwürdig, dass ein Junge sich das Einmaleins nicht merken kann, wohl aber die Baseball-Statistik seit der Steinzeit; oder ein Mädchen kann keinen zusammenhängenden Textabschnitt schreiben, wohl aber Geschichten erzählen, die Chaucer zu Ruhm gereichen würden. Wenn Shakespeare oder irgendwelche Themen, von denen wir meinen, Kinder sollten sie lernen, ihnen so schwierig erscheinen, liegt das nicht daran, dass die Kinder dumm wären. Es liegt daran, dass sie keinen Sinn darin sehen, diese Dinge zu lernen. Lehrer müssen ihre Schüler kennen lernen, weil die Motivation zu lernen "in" ihnen liegt, in ihrem phänomenalen Feld und phänomenalen Selbst.

Literatur

Um mehr über ihre Theorie zu lernen, empfehle ich Snygg and Combs:

Individual Behavior.

Zehn Jahre später veröffentlichte Combs eine neue Edition mit dem Titel:

Individual Behavior: A Perceptual Approach to Behavior, hier wird "phänomenologisch" durch "perceptual" ersetzt, vermutlich um den Zugang für die vornehmlich behavioristische Leserschaft angenehmer zu gestalten.

Combs, Donald Avila und William Purkey schrieben auch:

Helping Relationships, darin geht es um die Theorie der Erziehung, der Sozialarbeit, Therapie und so weiter